

## **Abschlussbericht für das Auslandssemester**

Name:

Fachbereich: Informatik

Gasthochschule: James Cook University (Townsville Campus)

Gastland: Australien

Zeitraum: Juli – November 2016

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt:  positiv  neutral  negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Eine lehrreiche Erfahrung und interessante Einblicke in ein doch sehr unterschiedliches Lehrsystem. Sehr bildend und horizontenerweiternd in Bezug auf das Verstehen anderer Kulturen und Lehrmethoden.

Bitte beschreiben Sie die von Ihnen belegten Kurse und die akademische Bewertung der Kurse

**Kurs 1: Human Computer Interaction**

In diesem Kurs muss über das Semester eine App designed werden, jedoch ohne Implementierung. Ein interessanter Kurs, der jedoch mit den Vorkenntnissen der h\_da problemlos zu meistern ist. (vergleichbar mit ENA im Bachelor) Zeitlich ein eher größerer Aufwand, da es sehr viele kleine Assignments gibt. Die Vorlesung ist für das Bestehen des Fachs nicht notwendig (Videoübertragung aus Cairns), jedoch generell interessant.

**Kurs 2: Special Interest Topic 2**

Niveauvoller Kurs (Seminar-ähnlich) mit einem Themenschwerpunkt (in meinem Fall Complexity of Algorithms). Über das gesamte Semester muss ein Paper verfasst werden, und alle zwei Wochen muss der aktuelle Fortschritt dem Professor per Mail geschickt werden. Einziges Fach mit ausschließlich Master Studenten. Uneingeschränkt empfehlenswert.

**Kurs 3: Advanced Game Design**

Sehr spaßiger Kurs den man so an der h\_da nicht. Es gab pro Woche nur einen Workshop (3 Stunden) und eine online Vorlesung. Die online Vorlesung war nur für die Klausur hilfreich. Den Workshop musste man nicht besuchen, wie sich erst gegen

Name:

Ende des Semesters herausstellte. Jedoch ist der Workshop der beste Teil des Kurses und vermittelt sehr gutes und detailliertes Wissen über den Prozess der Spieleentwicklung. Man entwickelt pro Workshop oft in Time-Boxen (10-30 min) ein Boardgame und lässt andere Gruppen das Spiel probieren, ohne selbst einzugreifen. Über das Semester muss man mit einer Gruppe von Studierenden ein größeres Boardgame entwickeln. Außerdem muss ein Design und Review Journal erstellt werden, bei dem man je 10 Einträge verfasst. Insgesamt nicht so zeitlich anspruchsvoll aber eine ganz ungewohnte Disziplin der Informatik. Die Master Studenten mussten zusätzlich ein Paper verfassen bei dem man merkte, wie unterschiedlich die Game-Branche an wissenschaftliche Fragestellungen herangeht. Sehr interessant und empfehlenswert.

#### Kurs 4 Regional Environmental History

Ein SUK Fach das belegt werden muss. Hat mit Informatik nichts zu tun, sondern ist ein History Fach in dem man ausschließlich mit History oder Archäologie Studenten zusammen lernt. Die Vorlesung wurde von einem Australier gehalten der in Cairns saß (Videoaufzeichnung nach Townsville), was das Verstehen anfangs relativ schwierig gestaltete. Auch hatte man (zumindest ich persönlich) keinerlei historische Vorkenntnisse, schon gar nicht aus dem pazifischen Raum (inklusive Südost Asien, Australien und Neuseeland). Man musste zwei Assignments über das Semester bearbeiten und hatte jede Woche ein Tutorial in dem über einen Text, den man vorher lesen musste (üblicherweise 30-50 Seiten). In diesem Tutorial wurde diskutiert, und es wurde bewertet. Insgesamt sehr fordernd für das schriftliche Englisch in Verbindung mit einem eher unbekanntem Vokabular. Großer Zeitaufwand aber ein großer Ertrag. Ich habe viel Wissen über die Historie mitgenommen und eine steile Lernkurve im akademischen schriftlichen Englisch erfahren.

#### Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Gewohnt habe ich Off-Campus in einer Wohngemeinschaft im Stadtteil Douglas. Es ist insgesamt günstiger als On-Campus zu wohnen (in meinem Fall AUD 140\$ pro Woche), man hat jedoch einen längeren Anreiseweg zur Uni (in meinem Fall 15 Minuten mit dem Fahrrad). Man sollte sich vorher über das Bus System informieren, weil zum Beispiel zu meiner Wohnung der Bus nur alle Stunde fährt, Sonntags gar nicht. Damit kann man abends zum Beispiel nie wirklich mit dem Bus in die Stadt fahren, sondern musste erst zur Uni laufen (35 Minuten) oder mit dem Fahrrad (15 Minuten), was ein bisschen unkomfortabel war.

Die Unterkunft habe ich ein paar Tage vor Ankunft in Townsville in einer Facebook Gruppe gefunden, nachdem ich ein Post mit meinen Details verfasst habe. Es gibt wirklich sehr viele Angebote, man sollte nicht das Erstbeste nehmen und sich mehr Gedanken machen was man wirklich möchte. (Nah oder weit zur Uni, viele oder wenige Mitbewohner, Internationals oder Australier etc.)

Wie ist die Infrastruktur der Gasthochschule?

Name:

Die Infrastruktur war ziemlich gut. Es gibt ganz viele Hilfsangebote (z.B. Career Service, Psychologic Counseling etc) und sehr oft gibt es Free-Lunch-Fridays mit Rahmenprogramm wie Schlangen Ausstellung, Mini Golf etc), kostenloses Frühstück mindestens einmal die Woche. Die Bibliothek ist nicht ganz so umfangreich und viel zu kühl klimatisiert.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Keine Vorstrafen haben, ansonsten ist es ziemlich straight-forward. Nicht so viel Zeug mitnehmen, man kauft sich doch hier und da etwas und hat dann Übergepäck. Kisten heimschicken ist nicht günstig. (10kg ca. AUD130\$)

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Durch die meine Nebentätigkeit in einem internationalen Konzern sowie großes Interesse an englischer Sprache generell (durch Filme und Serien im Originalton), habe ich mit keiner großen Hürde gerechnet. Jedoch ist das australische Englisch, und vorallem das „Alltagsenglisch“ mit vielen eigenen Wörtern eine andere Hausnummer die man vorher auch einfach nicht üben kann. Nach ein paar Wochen war es jedoch kein Problem mehr, außer dass die Busfahrer einen wohl generell nicht auf Anhieb verstehen (wollen?), egal wie deutlich man redet.

Wie war das Uni- und Sozialleben (Alltag & Freizeit)?

Sehr abwechslungsreich und (positiv) anstrengend, weil immer irgendwo etwas los war. Aber es lohnt sich aufjedenfall alles mitzunehmen und mit vielen Unterschiedlichen Leuten zu reden. Jeder International Student möchte neue Leute kennenlernen und es ist sehr einfach ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen. Ein Tipp jedoch, versucht ein bisschen mit Locals abzuhängen und euch zu unterhalten. Australier sind meistens ziemlich offen und freundlich und erzählen gerne über ihr Land und ihre Lebensweise. Außerdem kennen sie Geheimtipps und gute Orte an die man fahren kann oder wo man gut Essen kann etc. Am besten lernt man sie in den Uni-Kursen kennen oder geht ins Social Ultimate Frisbee (auch wenn an beiden Orten viele Internationals abhängen).

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Finanziert wurde der Auslandsaufenthalt durch 1. Auslandsbafög, 2. KfW Kredit, 3. Ersparnisse. Generell sind die Kosten höher als in Deutschland. Vorallem das Essen und der Alkohol sind sehr teuer. Das Essen ist dafür immer sehr frisch und gut (vorallem das Obst!). Ich kam mit 1100-1300€ im Monat immer sehr gut aus und

Name:

konnte auch ab und zu teurere Dinge unternehmen (Tauchschein, Road-Trip mit Mietwagen etc) ohne dabei woanders sparen zu müssen. Es gab auch Leute die mit weniger gut zurecht kamen. Als Beispiel kosten Paprikas AUD8.90\$ / Kg, eine Mango ca. AUD3\$ oder die günstigste Flasche Rum/Vodka ab AUD30\$ aufwärts. Auswärtsessen bei einem Mexikaner kostet auch gerne mal AUD25-30\$ pro Person. Wenn man mit Mitbewohnern zusammen kocht ist es aber echt nicht so teuer gut zu Essen. Ein Tipp ist auch immer die Specials mitzunehmen, teilweise sind die Preise dann echt wirklich gut.

Welche Krankenversicherung hatten Sie?

OSHC, welche Pflicht für alle australischen Oversea Studenten ist. Kosten ca. AUD200-300\$.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.) Einfach Sachen probieren die man zuhause nicht machen würde. Nicht zu sparsam sein, mit allen Leuten reden. Vorher eventuell über einen Autokauf nachdenken (wenn man das Geld dafür hat), spart viel Ärger und Warterei auf Busse.

Beste & schlechteste Erfahrung:

Beste: Bushwalks (heißt: Vom „gepflasterten“ Weg an mitten durchs Gebüsch, an Klippen vorbei und den Berg hoch zur Spitze des Wasserfalls) mit einem Australier und unserer Internationals Clique, der uns an Orte führte die sonst kein Tourist oder International zu Gesicht bekommt.

Schlechteste:

Die Lehrmodule an der Universität waren sehr wirr und stressig aufgebaut. Ständig waren Abgaben fällig die nur ein paar Prozent in die Endnote zählen, aber einen riesen Aufwand bereiteten. Oft war es auch nur stupide Arbeit ohne Lerneffekt. Es war einfach alles unnötig komplex erklärt und hat viel Zeit und Nerven gekostet.

Ich bin damit einverstanden, dass dieser Bericht auf der Webseite der h\_da veröffentlicht werden darf und anderen Studierenden zur Verfügung gestellt wird.

01.01.2017

Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift